

## BERATUNG + HILFE

**Ambulante Pflege/Paritätische Sozialdienste**, Tel. 2 63 05, Oeyn-Haus, Tannenbergstr. 23.

**Angst Depression Burnout**, Selbsthilfegruppe Bad Oeynhausen, Treffen jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 18.00 – ca. 20.00, Kontakt und Infos – Gerhard – (0 57 31) 4 14 71 o. (01 73) 7 33 85 33, wohrmannh@gmail.com, Oeyn-Haus, Tannenbergstr. 23.

**Anonyme Alkoholiker Gruppe Eidinghausen-Werste**, Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, Infos unter Tel. 0174 986 26 21 (Loni), Ev. Gemeindehaus Eidinghausen, Eidinghauser Str. 133, Eidinghausen.

**Arbeitskreis Weißes Kreuz**, Hilfe im Schwangerschaftskonflikt, Tel. (0174) 4 41 42 42.

**Arthrose Selbsthilfegruppe Bad Oeynhausen**, Treffen jeden 2. Dienstag im Monat, Tel. 0171 6 27 16 30, 19.30, Gaststätte „Drei Linden“, Detmolder Str. 17.

**Beirat für Menschen mit Behinderung**, Tel. (0 57 31) 14-10 42; 8 – 12.30 Uhr, Rathaus I, Ostkorso 8, Tel. 1 40.

**Beratung für Elektrosensible und allgem. Umwelterkrankte**, Beratung nach Absprache, Verein für Elektrosensible, Initiative für allgem. Umwelterkrankte, Pommersche Straße 14, Tel. 5 28 64.

**Beratung für Suchtkranke und Angehörige**, Tel. 2 07 44, Termine nach Vereinbarung oder Gesundheitsamt Minden unter (05 71) 8 07-2 86 10.

**Beratung für psychisch Kranke und Angehörige**, Kontakt über Gesundheitsamt Minden, Portastraße 13, Tel. (05 71) 807-28610.

**Beratung für sehbehinderte und blinde Menschen im Kreis Minden-Lübbecke**, Simone Strahl und Sabine Prange, Tel. (0 57 31) 6 83 22 49, Bad Oeynhausen.

**Beratung in Schul- und Familienfragen**, Terminabsprachen unter Tel. (0571) 82 87 60.

**Blaues Kreuz**, Gruppenabend donnerstags 19 Uhr, Info unter Tel. (0 57 34) 73 28 (Heinz Schlüter) oder Tel. (0 57 32) 7 19 87 Friedhelm Schäffer, Gemeindehaus Wulferdingen, Besebruchstr. 7.

**Club 74**, Begegnungsstätte für psychisch Erkrankte, 13.00 bis 17.30, Röntgenstraße 2, Tel. 39 35.

**Club Vital**, Sport-Therapie und Ernährungsberatung in Prävention und Rehabilitation, Tel. 2 31 11, www.club-vital-ev.de, 9.00 bis 11.30, Oeyn-Haus, Tannenbergstr. 23.

**Demenzfachdienst – Beratung, Unterstützungs- und Entlastungsangebote**, Tel. 25 23 82, Mo.-Do.. 9.00-16.30 Uhr, Fr. 9.00-12.30 Uhr, 9.00 bis 16.30, Diakonisches Werk, Elisabethstraße 7.

**Deutscher Kinderschutzbund**, offene Kinder- und Jugendarbeit (Wibke Korsmeier), 12.00 bis 17.00, Wilhelmstraße 1a, Tel. 39 90.

**Diakoniestation, Ambulante Pflege**, (Notfall-Telefon 0171/3306868), 10.00 bis 12.00, Diakoniestation, Elisabethstraße 7, Tel. 25 23 64.

**Diakonisches Werk**, Sprechstunden für: Mobiler sozialer Hilfsdienst, Menüdienst, Servicewohnungen, Jugendmigrationsdienst, Migrationsdienst, Jugend-, Familien- und Eheberatung, Rechtliche Betreuungen, Suchtberatung, Senioren-, Angehörigen- und Dementberatung, Hospizdienst, 8.00 bis 16.30, Elisabethstraße 7, Tel. 25 23 50.

**Elterninitiative Down-Syndrom**, Informationen und Erfahrungsaustausch für betroffene Eltern, Ansprechpartner: Elisabeth von der Velde, Tel. (0 57 31) 9 21 85 oder Marion Schütz, Tel. (0 57 31) 94 03 71, ev. Kindergarten Altstadt,

Dr.-Louis-Lehman-Str. 1. Ev. Betreuungsverein Bad Oeynhausen, gesetzliche Betreuung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, montags bis donnerstags, 8.00 bis 16.00, Öringsener Str. 12, Tel. (05734) 9 69 29 -0.

**Hepatitis Selbsthilfegruppe**, Telefon 26296. Jeden 1. Dienstag im Monat in der Bibliothek, Krankenhaus, Wielandstraße 28.

**Hilfen bei Demenz**, Beratung, Entlastung, Häuslicher Besuchsdienst: Info-Telefon und Terminvereinbarung 0 18 04/45 33 00 (0,24 Euro pro Anrufer aus dem Festnetz) Montag bis Freitag 9 bis 15 Uhr, Paritätische Sozialdienste, Werfelweg 7, Tel. 98 29 00.

**Johanniter-Unfall-Hilfe**, Termine für Erste-Hilfe-Ausbildung (Tel. 05731/5599-710), Kinder-, Jugend- u. Familienberatung, Heike Brinkhoff, (Tel. 05731/19214). Hausnotruf-Dienst, Häusliche Pflege, Hauswirtschaftsdienst, Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr (Tel. 05731/55 99-1 10), Die Johanniter, Vlothoer Str. 193.

**Lungenkrebs-Selbsthilfegruppe im Mühlenkreis**, Treffen jeden 1. Dienstag des Monats, 16.30-18.30 Uhr (Veranstaltungsrum an der Personalcafeteria im Erdgeschoss Südostmagistrale), Johannes-Wesling-Klinikum, Hans-Noltstraße 1.

**Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe**, jeden 1. Mittwoch im Monat, 18 – 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle, Infos: Karina, Tel. (0 57 31) 22 54 06 83, Sylvia, Tel. (0 57 44) 51 28 38, Johanniter-Ordenshäuser, Johanniterstr. 7, Tel. 15 10. **Paritätischer Betreuungsverein Minden-Lübbecke**, offene Beratungsnachmittage, immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr, um tel. Anmeldung wird gebeten unter (05 71) 8 45 05, Oeyn-Haus, Tannenbergstr. 23. Die Autoren und ihre Artikel:

Von Nicole Bliesener

**■ Bad Oeynhausen/Löhne**. „Walter Kronheim – Ein Jurist in der Illegalität“, „Die Notgemeinschaft der Besatzungsgeschädigten“, „Libellenvorkommen im Werretal“, „Albert Gellermann – Rote Rosen statt brauner Soße“ – die Artikel im 23. Band der Beiträge zur Heimatgeschichte sind so vielschichtig wie die Geschichte der beiden Städte Bad Oeynhausen und Löhne. Herausgegeben wurde der aktuelle Band von den beiden Stadtarchivarinnen Klaus Peter Schumann und Joachim Kuschke.

„Nach längerer Pause liegt wieder ein neuer Band der Reihe „Beiträge zur Heimatkunde der Städte Löhne und Bad Oeynhausen“ gleichzeitig als Jubiläumsband vor. Ein halbes Jahrhundert ist es her, dass im Jahr 1968 ein kleiner Kreis von Löhner Heimatfreunden die heimatkundliche Reihe zur Geschichte des unteren Werretals begründete“, sagt Klaus Peter Schumann bei der Präsentation des Bandes im Stadtarchiv. Zum zweiten Mal ist das Buch aufgeteilt in einen Bad Oeynhausern und Löhner Teil „wobei der Oeynhausern Teil etwas umfangreicher geraten ist“, gibt Schumann zu. Erhältlich ist der Band, der mit Unterstützung der Löhner Druckerei Eilbracht entstanden ist, in den beiden Stadtarchiven und im Buchhandel. Die Autoren und ihre Artikel:

## DIE NOTGEMEINSCHAFT

Der vorangestellte Bad Oeynhausern Teil beginnt mit einem Beitrag von Helmut Henschel über ein bisher in der lokalgeschichtlichen For-

schung über die Nachkriegszeit gänzlich unbeachtetes Kapitel und untersucht die Entstehung und das Wirken der „Notgemeinschaft der Besatzungsgeschädigten“, die sich vehement für eine Freigabe der von den Briten besetzten Innenstadt einsetzte, und gibt auf neuen Quellenfund basierende, spannende Einblicke in die Jahre der Besatzungszeit.

## JURIST IN DER ILLEGALITÄT

Heinrich Langejürgen schließt

## Spannende Lokalgeschichten

**Vorstellung im Stadtarchiv:** Stadtarchivar Klaus Peter Schumann präsentiert gemeinsam mit einigen der Autoren den neuen Band der „Beiträge zur Heimatgeschichte“



Die Autoren: Ulrike Mielke (v. l.), Erika Mosel, Helmut Henschel, Klaus Peter Schumann und Friedel Schütte präsentieren im Stadtarchiv den 23. Band der Beiträge zur Heimatkunde.

FOTO: NICOLE BLIESENER

sich mit seinem Beitrag über den ersten Nachkriegsbürgermeister und Stadtdirektor des Badeortes, Walther Kronheim, inhaltlich-thematisch unmittelbar daran an und beschreibt die Lebensgeschichte dieses von Unrecht vergessenen und verdienten Mannes, der als jüdischer Jurist in der Illegalität, später dann als führender Kommunalpolitiker mit seiner Biografie nahezu idealtypisch für die politischen Brüche und Verwerfungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts anzusehen ist.

## DER THYSSEN-BERATER

Ein weiterer biografischer Beitrag aus der Feder von Manfred Rasch stellt den aus Bad Oeynhausen stammenden Ingenieur Fritz Sültemeyer vor, Spross aus der seit Jahrhunderten ortsansässigen Dynastie des legendären Colons, der als Hüttenfachmann und technischer Berater von August Thyssen zu den bedeutendsten Pionieren der deutschen Edelstahlindustrie zählte, als Person aber heute fast vergessen ist.

## LIBELLENVORKOMMEN

Der das Verbindungsglied zum Löhner Teil markierende naturkundliche Beitrag von Rainer Münenmaier nimmt nicht nur exemplarisch einen thematischen Schwerpunkt der früheren Hefte wieder auf. Der Verfasser möchte vor allem auch die besondere Bedeutung des Naturschutzes im unteren Werretal mit einer akribischen Dokumentation

## BUNTGLASFENSTER

Erika Mosel beschäftigt sich in einem kunsthistorischen Beitrag mit den Buntglasfenstern in ausgewählten Bad Oeynhausern Villen. Die Autorin zeigt dabei auf, dass sich im Kontext der Entwicklung bürgerlicher Kultur als Folge der Industrialisierung sowohl die Einflüsse des Historismus der Gründerzeit als auch die des Jugendstils in den Glasfenstern der rund um den Kurpark errichteten Villen widerspiegeln.

Ihr sachkundiger Beitrag wird illustriert durch die beigegebenen qualitativ hochwertigen Farbfotografien von Hans-Dieter Lehmann.

## LIBELLENVORKOMMEN

Der das Verbindungsglied zum Löhner Teil markierende naturkundliche Beitrag von Rainer Münenmaier nimmt nicht nur exemplarisch einen thematischen Schwerpunkt der früheren Hefte wieder auf. Der Verfasser möchte vor allem auch die besondere Bedeutung des Naturschutzes im unteren Werretal mit einer akribischen Dokumentation

über das Vorkommen von Libellen vor dem Hintergrund der aktuellen tiefgreifenden globalen Veränderungen der Umwelt und des damit verbundenen Artenschwundes bei Flora und Fauna hervorheben.

## LANDESVISITATIONEN

Wie in den letzten Beiträgen zur Heimatkunde haben sich Otto Steffen und Erik Steffen wieder mit den Landesvisitationen der Löhner Bauerschaften beschäftigt. In diesem Heft sind die Bauerschaften Löhne-Ort (königlich) und Bischofshagen aufgelistet. Gera-de für Genealogien, die sich intensiv mit ihrer Familiengeschichte auseinandersetzen, halten die Zusammenstellungen der Größe der einzelnen Hofstellen, der Viehbestand sowie die Liste der zu leistenden Abgaben und Dienste viele Informationen bereit.

## BRAUNE SOSSE

Friedel Schütte befasst sich in seinem Aufsatz mit einem ganz besonderen Einwohner Mennighüffens: Albert Geller-

mann, der durch die furchtbaren Erlebnisse geprägt war, die er als Sanitäter während des Ersten Weltkrieges an der Front gemacht hatte. Seitdem war er bekennender Pazifist und schon früh ein Gegner der Nationalsozialisten und Adolf Hitlers. Seine Kritik und seinen Protest gegen die „braune Soße“ verpackte er sehr geschickt in Vergleichen und auch immer wieder in besonderen Witzen.

## DIE KIRCHSPIELSCHULE

Immer wieder stellte sich Ulrike Mielke, selbst jahrelang Lehrerin an der Volks- und später Grundschule in Gohfeld, die Frage nach dem Standort der ersten Kirchspielschule in Gohfeld. Umfangreiche Recherchen in den umliegenden Archiven brachten nun eindeutige Ergebnisse. Und da die Recherche so spannend war, setzte die Autorin ihre Forschungen fort und hat auch noch die Entwicklung hin bis zum Neubau der Volksschule an der Ecke Weihesträße/Nordbahnstraße beschrieben.

## Für Herzschrittmacher-Therapie fehlen Leitlinien

**Tag der Ethik:** Expertengespräch im Herz- und Diabeteszentrum mit Bernd Alt-Epping,

Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin

tivierung erst in der allerletzten Lebensphase angesprochen. Und nur ein Viertel aller Patienten wird bei der Aufklärung zur Implantation auf die Möglichkeit angesprochen, das Gerät abzuschalten. Zu einer eingehenden Be-

urteilung und Diskussion hatte das Klinische Ethik-Komitee des HDZ NRW den Internisten Bernd Alt-Epping, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, als Gastreferenten eingeladen.

Alt-Epping stellte die ethischen Probleme dar, vor die eine Deaktivierung Mediziner und Patienten mit ihren Angehörigen stellt.

„Dass die Schocksalven eines Defibrillators in der Sterbephase sowohl dem ärztli-



Gastgeber und Referenten am Tag der Ethik: Bernd Alt-Epping (v.l.), Pfarrerin Antje Freitag, Thomas Fehnker, stellv. Geschäftsführer, und Kardiologe Lothar Faber.

FOTO: SUSANNA TRAUT

chen Ethos zur Begleitung von Sterbenden als auch dem Willen der Patienten widersprechen, darüber besteht ein weitreichender Konsens“, stellte er fest.

Weil ein ICD jedoch weitere Funktionen vorhalte, sei in jedem Einzelfall eine kardiologische Expertise erforderlich. Denn: „Das Gerät zu deaktivieren, kann andererseits auch zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustands führen.“

Oberarzt Lothar Faber, Kardiologe im HDZ NRW, der die anschließende Diskussion leitete, fasste abschließend zusammen, dass Standards und Normen den Beteiligten dabei helfen können, eine persönliche ethische Position zu finden, um Unsicherheiten im klinischen Alltag zu vermeiden. Die Teilnehmer vereinbarten, ihre klinischen Erfahrungen innerhalb des Ethik-Komitees regelmäßig zu konsentieren und entsprechende Empfehlungen bei Informationen für Patienten und Ärzte zu berücksichtigen.